L. V. 72.

L V 72

L. V. 72.

72

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/3
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

IDN 9043609

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/4
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Geschichte

der

Dybiner Kirche.

Für die Gemeinde, nach Vieler Wunsche,

in Druck gegeben

von

M. C. A. Peschek.

1825.

Zittau, gedruckt bei Johann Gottfried Seyfert.

Bibl. d. Gesellsch. f. Gesch.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/5 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

„Wir haben lieb die Stätte Seines Hauses und den Ort, da Seine Ehre wohnt.“ Psalm. 26, 8.

Es war einst eine Zeit, wo Oybin eine Kirche, aber keine Gemeinde hatte; dann aber eine Zeit, wo eine Gemeinde, aber keine Kirche vorhanden war. Der erste Fall fand von 1384 bis 1577 statt, wo eine herrliche Kirche der Cölestiner, welche absichtlich Einsamkeit gesucht hatten, unsern Felsen schmückte; der zweite Fall war von 1577 bis 1709 und gewissermaßen bis 1734 vorhanden, seit welcher Zeit Gott beides gnädig beschirmt hat.

Die Errichtung eines 1366 vom Kaiser Karl IV. gestifteten, nun, seit 1577 nur in seinem Ruin gesehenen Cölestinerklosters, wodurch unser Oybin aus einem Aufenthalte von Raubrittern in einen Sitz der Andacht umgewandelt ward, hatte einige Bebauung unsers von Natur so wilden Felsenthals zur Folge gehabt; sein Aufhören aber, nachdem die Stadt Zittau 1574 das 1545 von den Mönchen verlassene Kloster gekauft, die Vertheilung des Grundes und Bodens der Klosterwirthschaft in 7 Gartengrundstücke veranlaßt. Später waren an den Wegen, an den Dämmen der ehemaligen Klosterteiche und an mehrern Berglehnen hin immer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/6 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

mehr Häuser gebaut, ja selbst das tiefe, enge Thal zwischen dem Töpfer und dem Ameisenberge, auch der Raum zwischen Olbersdorf und diesem Thale, welcher sonst Waldung gewesen, auch auf der entgegengesetzten Südseite, die Höhe von Hayn, welche Sachsen, am Hochwalde und am Johannisberge, von Böhmen scheidet, bebaut worden; so daß nun Oybin mit Hayn fast eine Stunde lang liegt. So war nach und nach eine nicht unbeträchtliche Gemeinde entstanden. Wie empfindlich mußten die Bewohner unsers Dorfes den Mangel einer Kirche fühlen; da auch das nördlich benachbarte Olbersdorf kein Kirchdorf ist und die 2 andern Nachbardörfer, das östlich gelegene Lückendorf und das westlich gelegene Jonsdorf, im 17. Jahrhunderte, wo sich die Oybiner Gemeinde bildete, auch noch keine Kirchen hatten, südlich aber sogleich das Ausland begann! Nur einen Vorzug hatte Oybin damals vor den genannten Dörfern, nämlich daß es schon einen eignen Begräbnißplatz besaß. Es war nämlich auf dem Felsen, durch den, bei Durchhauung des wunderbaren Felsenganges an der Südseite der Klosterkirche 1515 entstandenen Sandschutt, nördlich neben derselben, soviel Boden auf einem freien Platze geworden, daß hier, (ausser den Mönchen selbst, deren Gruft unter der alten Sakristei befindlich ist), verstorbne Personen, in und nach der Klosterzeit, da beerdigt werden konnten. (z. B. der Ritter Peter von Döbschütz, 1550.) Dies behielt nun die unten sich bildende Gemeinde bei, begräbt bis auf den heutigen Tag ihre Entschlafenen auf den Kirchhof neben den schönen Trümmern der alten Klosterkirche hoch auf dem Felsen und besitzt auf diese Weise den denkwürdigsten Gottesacker im ganzen Lande. Die Leichenreden wurden von Zittauischen Predigern, zuweilen in der Kirchenruine, zu-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/7 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

weilen unten, unter einer großen Linde, oder auch im Kretscham gehalten.

Uebrigens war Dybin, wie auch Lückendorf, in die Johanniskirche der Stadt Zittau eingepfarrt. Als aber zu Lückendorf der schon 1589 gefaßte aber damals von Gabel aus verhinderte Plan zu einer Kirche, 1690 und 1691 zur Ausführung kam und 1699 für Lückendorf ein Pfarrer angesetzt wurde, nahm auch Dybin an beidem Theil und ward nach Lückendorf eingepfarrt, so daß auch Taufen (zuerst den 9. August 1699) und Trauungen von Dybin daselbst vollzogen wurden. Dadurch gewann Dybin schon soviel, daß seine nunmehrige Mutterkirche doch nur halb so weit entfernt war, als die vorherige.

Indeß war sowohl das Tragen der Neugebornen nach Lückendorf, als auch das Halten der Leichenpredigten unter freiem Himmel, oder auch im Kretscham, oft beschwerlich genug; so daß der Gedanke, ein Kirchlein in Dybin zu errichten, welchen der sel. M. Martin Grünwald (der erste Katechet in Zittau und erster Pfarrer für Lückendorf und Dybin) d. 21. Nov. 1707 zu Dybin anregte, als eben im Kretscham Examen war und bei sehr schlechtem Wetter ein Kind (Simon Kotters) nach Lückendorf zur Taufe getragen werden sollte, solchen Beifall fand, daß die Gemeinde gleich das Jahr darauf ernstliche Schritte that, die Erlaubniß dazu zu erhalten.

Im Jahr 1708, als Dr. Casp. Christ. Seligmann, (königl. kurf. Geheimrath und Bürgermeister in Zittau) Inspektor und Casp. Anders Gerichtshalter in Dybin war, ward am 3. December in einer Gemeindeversammlung im Kretscham jener Gedanke weiter besprochen und seine Ausführung besonders von dem Gerichtsältesten David Wehle eifrigst betrieben. 1709

ward bei En. Hochedl. und Hochw. Rathe der Stadt Zittau eine Bittschrift eingegeben, um die Erlaubniß zu Errichtung eines Bethauses, für die Taufen, Trauungen und Leichenreden zu erlangen. Den 15. Juni 1709 ward die Gemeinde durch solche Erlaubniß erfreut.

Uneins war man wegen der Stelle des Kirchleins. Manche dachten wohl auf Ausbauung der prächtigen obern Kirchenruine; andre schlugen die östlich unweit des Oybins gelegne Feldanhöhe vor. Endlich beschloß man, auf Felsen diese Kirche zu gründen, und zwar auf den untersten südlichen Vorsprung des Oybin selbst; wo man, in der sogenannten Drehe, einen Platz aus Friedrich Nentwichs Garten für 2 Thlr. 12 Gr. kaufte. Sogleich nach erlangter Erlaubniß, den 18. Jun. 1709 fing man an, den Grund zu graben und d. 1. Juli legte genannter Casp. Anders den Grundstein. Zu den Baukosten wurden zuerst, durch die Gerichten, bei einem Umgange, freiwillige Beiträge gesammelt. Fuhren wurden sehr viele vom Kretschambesitzer Paul Schicht, und einige von Olbersdorfer Bauern, aus nachbarlicher Freundschaft gethan. Die Zittauische Kaufmannschaft schenkte gleich Anfangs der Gemeinde 35 Thlr. zum Baue. Den 12. Juli schenkte der Magistrat das nöthige Bauholz. Der erste Maurer, der an diesem Gotteshause gebaut hat, ist Christoph Israel von Bertsdorf, der erste Zimmermann Christoph Seidel von Oybin gewesen. Den 30. Juli 1709 ward die Mauer fertig. Es war aber damals nur unten Mauer; der obere Stock war von Holz und mit Ziegeln ausgesetzt. 25 Ellen lang und 18 Ellen breit war dieser Bau. Den 25. Sept. ward er gehoben und schon den 5. Nov. konnte der um diese Gemeinde sehr verdiente M. Martin Grünwald die erste Leichenpredigt in diesen Mauern halten, welche dadurch, wie

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/9 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

man es damals nannte, zu einem Begräbnißkirchlein (welche Bestimmung das kupferne Täflein im Grunde des Altares ausdrücklich angiebt,) geweiht wurden. Diese allererste Predigt betraf ein Sechswochentöchterlein des damaligen Schulmeisters Kloß. Jetzt hatte das Kirchlein aber noch kein Altar und keine Kanzel. In dieser Woche ward es gedeckt und an den Giebeln verschlagen. Den 15. Nov. 1709 fand in diesen Mauern die allererste Taufe statt, und zwar bei Christian Brockelts Töchterlein, Rosina.

Zu den Taufen erhielt die Kirche den 1. Septbr. 1710, von einer Pathe eines Kindes, Rosina Schubertin in Zittau, geb. Feurichin aus Dybin, einen Taufengel mit Taufbecken. Die damaligen Fenster schenkten M. Grünwald, Förster Hänsch, Mstr. Casp. Zumpe in der Scheibe, Jerem. Seidel, Luk. Weise, Mich. Steudner, Hans Wilhelm, Heinr. Steudner und Christoph Günther, zum Theil Olbersdorfer. Die Schlösser schenkten Christoph Feurich und Andr. Krusche von Olbersdorf.

Sehr bemüht, dieses Gotteshaus in bessern Stand zu setzen, war besonders Friedrich Maschke, Erbrichter allhier in Dybin und Steinmetz. Er verfertigte selbst das steinerne Altar 1712, als Geschenk an die Kirche, besorgte auch das Uebrige dabei, und den Bau der damaligen Kanzel. Auf dieser Kanzel, welche zu den Leichenpredigten bestimmt war, die sonst auf der Emporkirche nur gehalten wurden, fand die erste im Sommer 1712 statt. Der sel. M. Häntschel hielt sie, für eine 16jährige Jungfrau, Rosina Kühnelin von Radgendorf.

Noch fehlte aber der Kirche viel. Doch hat es ihr, vom Anfange an bis heute, nie an Freunden gefehlt, welche auf ihre Verschönerung bedacht waren.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/10 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

1718 ließ, auf Fürbitte des Pfarrers, M. Neumann, der Kaufmann Heinrich Gräz aus Zittau, die Kirche mit Ziegeln pflastern und ausweißen. 1723 ließ der Kaufmann Johann Jakob Möller aus Zittau, die Emporkirchen und die Decke malen. An jene wurden Bilder zur Erläuterung des ersten Theiles der Bergpredigt Jesu gemalt. Den Plan zu den Deckengemälden hatte der damalige Pfarrer, M. Pitschmann, angegeben. Altar und Kanzel, wie beides damals war, ließ, in dem nämlichen Jahre, der Kaufmann Joh. Nikol. Roscher malen. Der Maler war J. C. Schmidt.

Ein Positiv hatte sich der damalige Schulmeister Lange angeschafft und in die Kirche gesetzt. Dieses spielte er bei Trauungen, und Sonntags, wenn etwa in Lückendorf nicht Predigt war, wo er im Dybiner Gotteshause eine Predigt vorlas. Dabei bekam die Gemeinde große Lust, eine wirkliche Kirche, und sonntägliche Gottesverehrung nebst Communion (welche bisher nur zuweilen für Schwache im Bethause gehalten worden war) zu haben.

Die Ausführung dieses Wunsches fällt in die Jahre 1732 bis 1734, wo das sogenannte Dybiner Begräbnißkirchlein oder Bethaus in eine ordentliche Kirche verwandelt ward und seine jetzige Gestalt erhielt.

Die Gemeinde ging zunächst darauf aus, einen Kirchthurm zu erbauen, wozu sie 23. Aug. 1732 die Erlaubniß erlangte. Den 1. Sept. ward der Anfang und ein 6 Ellen tiefer Grund gemacht. Mstr. Joh. Georg Scholze aus Zittau, der nämliche, welcher eben den Jonsdorfer Kirchenbau besorgt hatte, begann den Thurm selbst am 4. Septbr. Zum Holzwerke schenkte E. Hochw. Rath 30 Stämme. Den 10. Nov. konnte Mstr. Andr. Kühnel aus Zittau den Bau he-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/11 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

ben, der nun, wegen des eintretenden Winters, einstweilen nach Errichtung des Glockenstuhls, eingestellt und mit einem verlorenen Dache geschlossen ward. Schon aber war eine Glocke aufgehangen. Zur Erkaufung derselben hatte man am 15. Sept. 1732 eine Collecte im Dorfe gesammelt, welche 85 Thlr. betrug. Gegossen ward die Glocke zu Dresden von Michael Weinhold und dann von Friedrich Strauß und Georg Goldberg nach Dybin gefahren. Den 15. Nov. 1732 ward sie aufgezogen. Sie wiegt 4 Ctnr. 14½ Pfund und betrugen die sämtl. Kosten 162 Thlr. Zuerst gelauten ward sie den 24. Novbr. Mittags und zur Trauung Hans Steudners. Fast 200 Jahre war kein Glockenton hier gehört worden.

1733 ward dieser Bau fortgesetzt, das Thurmdach gemacht und den 24. Aug. durch Mstr. Kühneln der Knopf aufgesetzt, worüber, nach der Weise der alten Johannisthürme in Zittau, Mond und Stern angebracht wurden.

Nun ging aber auch eine **Hauptveränderung** mit der Kirche selbst vor. Sie ward verlängert und die Mauer ganz steinern gemacht, auch erhöht, wozu die Decke mühsam in die Höhe geschraubt werden mußte. Es ward nun eine zweite, (die obere) Emporkirche angelegt, welche der Kaufmann Möller in Zittau, ebenfalls malen ließ. Jetzt stehn die Gemälde aus der Bergpredigt an den obern, aber die Darstellungen der 7 Bitten an den untern Emporkirchen.

Chor und Sakristei ward auch jetzt erbaut. Da nun der hintere Theil der Kirche, wegen der natürlichen Höhe des Felsen höher stand, so wurden die Frauenstände stufenweise, je 6 Zoll höher, angelegt. 1734 ward alles fertig. Seelsorger für Dybin war jetzt der sel. M. Pitschmann, Katechet in Zittau

und Pastor zu Lückendorf. Richter war in diesen für die Gemeinde wichtigen Jahren Friedrich Strauß. Beiträge zu den Baukosten wurden alle Freitage durch den Gerichtsmann Joh. Zschentsch eingesammelt. Jeder Gärtner gab jedesmal 2 Gr., jeder Häusler 1 Gr. 4 Pf., jeder Inwohner 8 Pf. Sonntags aber wurde überdies in Becken vor den Kirchthüren gesammelt. Dieser Bau kostete gegen 500 Thaler.

Zu dieser Zeit ward das Amt eines Katecheten in Zittau und Pastors für Lückendorf und Oybin getrennt. Nach landesherrlicher Resolution vom 3. Febr. 1734 bekamen die Gemeinden Lückendorf und Oybin mit Hayn einen eignen Pfarrer und die bisherige kirchliche Einrichtung wurde dahin abgeändert, daß der von nun an in Lückendorf wohnende Pfarrer die Sonn- und Feiertage wechselsweise in der Kirche zu Lückendorf und in dem erweiterten Oybiner Gotteshause halten, letzteres aber als eine Tochterkirche, die zu Lückendorf aber als Mutterkirche angesehen werden sollte. Durch diese abgeänderte Einrichtung gewannen beide Gemeinden. Lückendorf gewann, daß sein Seelsorger nicht mehr in Zittau, sondern in der Gemeinde selbst wohnte, Oybin aber gewann, daß seine Gemeinde einen Sonntag um den andern in eigner Kirche Predigt und Communion hatte, und nun blos aller 14 Tage nach Lückendorf, wo jeder Kirchenfreund ebenfalls seinen Stand hat, in die Kirche gehört.

Zum ersten Pfarrer für beide Kirchen wurde den 22. Febr. der Cand. Joh. Gottfr. Böse aus Zittau gewählt; welcher den 28. Febr. seine Probepredigt, den 28. März aber seine Anzugspredigt daselbst hielt. Den 4. April, am Sonntage Lätare 1734 war die erste Sonntagspredigt in Oybin, wozu der neue Pfarrer von der Gemeinde feierlichst eingeholt ward.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/13 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Es wurden nun auch, um für der Kirche Bestes zu sorgen, Kirchväter angesetzt; nämlich zuerst der schon in Lückendorf gewesene Kirchvater, Christoph Heyne, und Mstr. Zacharias Zumpe.

Die Kirche war jedoch jetzt noch nicht so schön, wie in unsern Tagen. Auch waren ihre nächsten Umgebungen ganz anders. Die untre Treppe von 50 Stufen, von der Schule bis zur Kirchthüre, ward erst 1756 durch die Kirchväter Joh. Casp. Anders und Joh. Friedr. Rentwich besorgt. Ja bis 1769 war der Platz vor der Hauptthüre noch nicht einmal frei, indem südwestlich hoher Fels vorragte, der erst in dem genannten Jahre abgespalten, da er zu weiter nichts tauglich war, zerschlagen, und auf vielen tausend Schubkarren mühsam abgefahren ward. Ein Theil dieses Felsen ward in Treppe verwandelt.

Nie fehlte es in Oybin an Personen, welche die Kirche zu verbessern und zu verschönern suchten und mit den nöthigen Geräthen sie beschenkten. Alles kam erst nach und nach in den jetzigen guten Zustand. Aber wenige evangelische Kirchen werden sich so vieler frommen Geschenke rühmen können, als die unsrige. Die Namen der Geber empfehlen wir auch dem dankbaren Andenken der Nachkommen.

Die jetzige vortreffliche Staffirung der Kanzel (welche dadurch eine der schönsten in der ganzen Gegend geworden ist,) und des Altars ließ Michael Zeissig, gewesener Gerichtsältester und Faktorweber in Oybin, der sich durch so viele fromme Stiftungen ein gesegnetes Andenken unter uns gesichert hat, und dessen Grabmal auf dem Oybin sich auszeichnet, auf seine Kosten, welche bedeutend waren, verfertigen. Die Bildhauerarbeit ist von dem Bildhauer Max in Bürgstein, die Malerei vom Maler Cuno in Zittau. Ein-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/14 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

geweiht ward dies Altar am ersten Weihnachtsfeiertage 1773, in Gegenwart einer zahllosen Menschenmenge. Altartücher hat die Kirche mehrere erhalten. Ein grünes, nebst einem weißzwillichtenen ward schon 1713 von Magdal. Gruschin aus Zittau dem damaligen Bethause geschenkt. Ein rothtuchenes, nebst Kanzelbekleidung, mit goldenen Tressen schenkte Mich. Zeissig und seine Ehefrau, Anna Ros. geb. Zschentschin schon in dem für die Kirche merkwürdigsten Jahre 1734. Dies Tuch aber ward, nebst den blauseidenen Seitentüchern von 1797, am 1. Aug. 1812 geraubt. 1749 ward das schwarze gekauft. Die buntgestreiften seidenen Altartüchlein gaben David Jakob und Friedr. Paul, beide Gärtner in Hayn. Ein weißgezogenes schenkte Frau Christ. Eleon. Baumgart, Oberförsterin, 1781. Das weisse und schwarzgestickte Altartüchlein schenkte 1781 die Bademutter Rudolphin. Das neue schöne rothe Altartuch besitzt die Kirche seit dem erfreulichen Reformationsjubiläum 1817, und es ist dasselbe von 33 Freunden der Kirche, die zum Theil reichlich beitrugen, (namentlich vom Hrn. Revierjäger Friedrich, Hr. Gfr. Feurich, Gfr. Zöllner, Georg Glieb. Habenicht, Gottfr. Claus, Glob. Lange, Glieb. Zöllner, Glob. Schröer, Chrph. Seidel, Gfr. Augustin, Gfr. Wittich, Mstr. Zumpe, Glieb. Schwertner, Chr. Fr. Lange, Joh. Friedr. Zschentsch, Glob. Richter sen. und jun. Glieb. Richter, Chr. Fr. Steudner, Chr. Fr. Feurich, Chr. Fr. Guhlig, Glob. Brockelt, Heinr. Ulrich, Chr. Fr. Werner, Ghelf. Paul, Chrph. Müller, Chr. Feurich, Chr. Habenicht, Joh. Fr. Seidel, Glieb. Rudolph, Glieb. Mücke, Gfr. Krause, Mar. Elis. Birnbaumin, welche zusammen 27 Thlr. 16 Gr. beitrugen. Ueberdieß übernahm Chr. Glieb. Urland die Verfertigung unentgeltlich.) durch Veranstaltung Joh. Gottfr. Zöllners, Gerichtsältesten und

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/15 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Faktorwebers in Dybin, geschenkt worden. Die Stickerei, welche 6 Thlr. kostete, ließ der Hr. Oberförster Glob. Prasse machen; die weissen Franzen daran schenkten Zöllners Kinder. Die neuen blauseidnen Ausspendetücher verehrten die Gebrüder Feurich, Fabrikanten in Dybin. Das blaue und weißgestickte Kelchtuch schenkten Mstr. Joh. Fr. Müller in Hayn und der Kramer Gfr. Werner in Hayn, alles 1817. Damit der Altartisch auch in der Woche, wo ein gutes Tuch nicht aufgedeckt wird, schön sey, erhielt er 1824 zu Weihnachten eine gutgemalte hölzerne Decke, nebst 2 rothen Seitentüchern und orangefarbenem Kelchtuche. Dies alles verehrte Joh. Glob. Lange, Kirchvater und Acciseinnehmer in Dybin, nebst seiner Ehefrau.

Das schöne Crucifix auf dem Altare ist von Michael Zeissig 1773 geschenkt, so auch der vergoldete Kelch nebst den Patenen, den 31. Okt. 1773 zuerst gebraucht. Das künstl. Futteral dazu gab dessen Ehegattin. Die eine silberne Oblatenbüchse verehrte 1736 Fr. Eleon. Ettmüllerin, geb. Leupoldin, in Zittau, die zweite (nebst blauseidnen Abendmahlstüchern) Fr. Soph. Eleon. Passarius, geb. Schubertin, 1798. Die zinnerne Altarkanne schenkte 1734 Sab. Zumpin geb. Richterin.

Den Taufstein, an die Stelle des obenerwähnten Taufengels, schenkte E. Wohllöbl. Deputatio ad pias causas. Er hatte zuvor in Wittgendorf gestanden. Den 31. Aug. 1754 ward er in Dybin gesetzt und den 17. Septbr. bei der Taufe Joh. Glieb. Zöllners eingeweiht, nachdem er durch den Bildhauer Atte verneuert worden war. Ein neues Taufbecken ward aus dem alten Dybiner und Wittgendorfer gegossen. Die Taufkanne hatte 1733 Joh. Georg Goldberg geschenkt. 1754 ließ sie der Schulmeister Hübel umgiessen. Die eiserne Stange am Taufsteindeckel schenkte

am Reformationsjubelfeste 1817 der gewesene Todtengräber Richter.

Die zweite Glocke schenkte zum Kirchweihfeste 1746 der genannte Kirchenwohlthäter Mich. Zeissig und seine Ehefrau. Sie wiegt 7 Centner und ist auch von einem Weinhold zu Dresden gegossen.

Was die Leuchter anbelangt, so schenkte die großen zinnernen Altarleuchter, auf Schulmeister Hübels Fürbitte, 1793 der damal. Inspektor von Dybin, Scabin. Christ. Aug. Hering; die kleinen zinnernen, 1747, Mstr. Zacharias Zumpe. Der große gläserne Kronleuchter ist 1799 an Weihnachten von dem bereits genannten Joh. Gfr. Zöllner geschenkt worden; 1806, den 13. Nov. als Hr. M. Jentsch hier seine erste Predigt hielt, der zweite, vom damaligen Oberförster Hr. Gottlob Prasse. Den größern metallnen Leuchter kaufte 1755 Michael Zeissig, nebst einigen Freunden. Den mittleren schenkte Fr. Mar. Jul. Gräzin, geb. Schrötterin, in Zittau; den kleinern kaufte Schulmeister Hübel vom übrigen Orgelcollectengelde. Die eiserne Stange am metallnen Leuchter beim Chore schenkte der Schmidt Mstr. Kulke, die geschmückte Stange an den großen gläsernen Kronleuchter Gfr. Zöllner 1819, den messingenen Kanzelleuchter kaufte Chrph. Steudner 1755.

Anlangend die Orgel, so ward, nachdem des Schulmeisters Lange Positiv nicht mehr hier war, den Kleinschönauern ein kleines Orgelwerk abgekauft. Später ward in Wittgendorf eine Orgel feil, welche neu 700 Thlr. gekostet hatte. Für 190 Thlr. kaufte sie Dybin, und verkaufte die alte nach Spremberg. Zu diesem Orgelkauf hatte der Schulmeister Hübel, 1754 und 1755, in Dybin und benachbarten Dörfern, besonders aber in Zittau, viele Beiträge glücklich zusammengebeten. Sie ward den zweiten Weihnachtsfeiertag

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/17 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

hier eingeweiht. Die Staffirung der Orgel und das schöne Gemälde dabei bezahlte der Kaufmann Chr. Fr. Böttger, in Zittau, 1756. Der Schulmeister Hübel sammelte auch zu musikal. Instrumenten. Sie wurden bezahlt von einzelnen Freunden der Kirche, Christ. Feurich, Joh. Georg Klimpel, Gottfr. Mattausch, Casp. Steudner, den Oybiner und Hayner jungen Leuten, und den Schulkindern, und wurden 1756 am Feste Mariä Verkündigung eingeweiht. Die Pauken schaffte Mich. Zeissig, die Posaunen, welche in Pfaffendorf gemacht sind und den 7. August 1784 zuerst geblasen wurden, schenkte der reitende Förster, Glob. Prasse in Wittgendorf.

Das Begräbnißkreuz schenkte der Calefaktor Rothe in Zittau, 1754, das Bild an das kleinere Kreuz der Glaser Mauke in Jonsdorf.

Die Zifferkästchen schenkte Mstr. Joh. Fr. Müller in Oybin, die Ziffertäfelchen Joh. Fr. Seidel in Hayn. Am 2. Ostertage 1793 wurden sie zuerst gebraucht.

Den Klingelbeutel schenkte Joh. Leonhard Lange, Buchhalter in Zittau, 1757, aus Dankbarkeit, weil ihm im Zittauer Brande seine Sachen erhalten worden waren.

Eine neue Albe schenkte Joh. Gfr. Zöllner 1807. Eine schöne Bibel ward von M. W. in Wittgendorf, 1734, und ein Gesangbuch von A. D. Z. 1737, und ein besseres von C. G. B. Pescheck 1821 in die Sakristei verehrt. Die 6 Gesangbücher auf dem Chore hat der schon so oft genannte Michael Zeissig geschenkt.

Eine neue Vergoldung erhielt der Thurmknopf 1796. 1824 wurden die Thüren verneuert.

Neu gedeckt wurde die Kirche südlich 1809, nördlich 1823.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/18 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Besondere Stiftungen sind 5 bei der Dybiner Kirche.

1) 4 Passionspredigten an den Mittwochen nach Reminiscere u. s. w. früh um 9. Stifter: Michael Zeissig, Gerichtsältester und Faktorweber in Dybin. 1779 begonnen.

2) Christnachtspredigt, am 2. Weihnachtsfeiertage, Abends um 4, in den Jahren, wo die gewöhnliche Christnacht nach Dybin nicht fällt. Stifterin: Mar. Elisabeth Langin, geb. Feurichin in Niederoybin. 1818 begonnen.

3) Charfreitags-Nachmittagspredigt, jährlich Charfreitags Nachm. um 3. Stifter: Joh. Gottfr. Zöllner, Gerichtsältester und Faktorweber in Dybin, nach dem Wunsche seiner sel. Ehefrau. 1824 begonnen.

4) Vortrag der Passionsgeschichte durch das Singechor, am grünen Donnerstage oder Charfreitage;
Desgleichen der Auferstehungsgeschichte an Ostern. Stifter: Michael Feurich, Gärtner und Weber in Niederoybin. 1768.

Die Prediger für die Gemeinde sind gewesen:

1) Zu der Zeit, als Dybin in Lückendorf eingepfarrt und Lückendorf eine Filialkirche von Zittau war, wo diese Prediger zugleich Katecheten und (seit 1710) Mittwochsprediger waren:

1699. M. Martin Grünwald, geb. in Zittau 1664, gestorben als Archidiakonus daselbst 1716.

1710. M. Joh. Gfr. Häntschel, geb. zu Hinterhermsdorf bei Pirna 1670, gestorben als Past. Primar. in Zittau, 1742.

1716. M. Joh. Wilh. Schönfeld, geb. in Zittau 1674, gestorben als Archidiakonus daselbst 1737.

1716. auch M. Chr. Friedr. Neumann, geb. in Zittau 1674, gest. als Mittagsprediger daselbst 1741.

1722. M. Chr. Glob. Pitschmann, geb. zu Taubenheim 1683, gest. als Archidiak. in Zittau 1746.

2) Eigne Pfarrer für Lückendorf und Dybin.

1734. Joh. Gfr. Böse, geb. zu Zittau 1693, gest. in Lückendorf 1745.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/19 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

1742. M. Daniel Scholze, als Substitut. 1745 als Pastor. Geb. zu Breslau 1696, gest. zu L. 1756.
1756. Joh. Tobias Heyne, geb. in Zittau 1717, gest. in Lückendorf 1760.
1760. M. Karl Heinrich Jentsch, geb. in Hirschfelde 1733, gest. als Pfarrer in Niederoderwitz 1785.
1763. Joh. Gottfr. Grüllich, geb. zu Eibau 1731, gest. in Lückendorf 1781.
1781. Friedr. Gottlieb Großer, geb. in Rochlitz 1732, gest. in Zittau, als Emeritus, 1808.
1806. M. Karl Adolph Ferdin. Jentsch, als Substitut, 1808 als Pastor, geb. zu Niederoderwitz 1779. Seit 1816 Katechet in Zittau.
1816. M. Chr. Adolph Peschek, geb. zu Jonsdorf 1787.

Die Namen der Lehrer an der Oybiner Schule sind folgende:

Sam. Krebs, im 17. Jahrhunderte, ein aus Schlesien vertriebener Prediger und frommer Mann, der hier im Kretscham die Kinder der damals noch sehr kleinen Gemeinde unterrichtete. Ein Schulhaus ward erst 1670 gebaut; das jetzige 1745.
1675. Christoph Neumann, von Hörnitz, gest. 1721 als Schulmeister zu Oberfriedersdorf.
1707. Chrph. Kloß, von Eibau, gest. zu Oybin 1726.
1726. Chrph. Lange, von Jonsdorf, gest. zu Oybin 1746.
1748. Joh. Hübel, geb. zu Melnik 1725, gest. zu Oybin 1797.
1797. Joh. Sam. Passarius, geb. zu Zittau 1765, gest. zu Oybin 1811.
1811. Joh. Gfr. Kießling, geb. zu Neueibau 1779.

Nun, Gott beschirme uns ferner unsre liebe Kirche und erhalte sie den Nachkommen! Er lasse uns, was die Vorältern schwer zu Stande brachten, stets werth schätzen und heilig achten, segne Lehrer und Hörer, lohne den Wohlthätern des Gotteshauses und helfe, daß die Quelle der Wahrheit und des Trostes rein und reich allen Herzen zuströme!

„Wo Er seines Namens Gedächtniß gestiftet, da will ee zu uns kommen und uns segnen.“ 2 Mos. 20, 24. 5 Mos. 12, 5.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446573639/20 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/21
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/22
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/23
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1005996 8

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446573639/24
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK